

# KLIENTEN-INFO

## EIN SERVICE FÜR KLIENTEN UND INTERESSENTEN



### AKTUELLE HOCHWASSERKATASTROPHEN – BMF-INFO ZU STEUERLICHEN ERLEICHTERUNGEN

Anlässlich der jüngsten **Katastrophenschäden durch Hochwasser und Erdbeben** hat das **BMF** in einer **Information** (GZ 2023-0.599.910 vom 21. August 2023) **steuerliche Maßnahmen** aufgelistet, die Betroffenen und Helfenden (steuerliche) **Erleichterungen verschaffen** sollen. Sie werden nachfolgend überblicksmäßig dargestellt.

#### VERLÄNGERUNG VON FRISTEN

Da es im Zusammenhang mit Naturkatastrophen zu **Schwierigkeiten** mit der **Einhaltung** von abgabenrechtlichen **Fristen** kommen kann, können begründete Anträge auf **Verlängerung der Frist** zur Einreichung von **Abgabenerklärungen** gestellt werden (etwa bezüglich einer monatlichen **UVA**). Ebenso kann ein Antrag auf **Verlängerung der Beschwerdefrist**

gestellt werden.

#### ERLEICHTERUNGEN BEI STEUER(VORAUS)ZÄHLUNGEN

Um **Liquiditätsengpässen** oder Schwierigkeiten bei der Einhaltung von Zahlungszielen **entgegenzutreten**, sieht die BMF-Info folgende **mögliche Anträge** vor.

- » Antrag auf **Stundung oder Ratenzahlung** bzw. Antrag auf Neuverteilung der Ratenzahlung i.Z.m. dem COVID-19-Ratenzahlungsmodell.
- » Antrag, von der **Geltendmachung von Terminverlusten abzusehen**, sofern eine Ratenzahlungsvereinbarung oder Stundung bereits aufreht ist.
- » Antrag auf **Herabsetzung** bzw. **Nichtfestsetzung** von **Säumniszuschlägen**, wenn eine fällige Abgabe aufgrund der

#### INHALT SEPTEMBER 2023

- » **Aktuelle Hochwasserkatastrophen – BMF-Info zu steuerlichen Erleichterungen**
- » **Steuertermine für Herabsetzungsanträge und Anspruchsverzinsung**
- » **Elektronische Offenlegung des Jahresabschlusses per 30.9.2023**
- » **Frist für Vorsteuerrückerstattung aus EU-Mitgliedstaaten für das Jahr 2022**

## AKTUELLE HOCHWASSERKATASTROPHEN – BMF-INFO ZU STEUERLICHEN ERLEICHTERUNGEN (Fortsetzung von Seite 1)

Naturkatastrophe nicht rechtzeitig entrichtet werden konnte.

- » Antrag auf **Nicht-Festsetzung von Verspätungszuschlägen**, sofern die Frist zur Einreichung einer Abgabenerklärung aufgrund der Naturkatastrophe nicht gewahrt wurde.

Überdies kann der **Herabsetzungsantrag** für die Vorauszahlungen bei der **Einkommen- und Körperschaftsteuer** (siehe dazu den Beitrag in dieser Ausgabe) bei Katastrophenschäden vom Abgabepflichtigen **bis 31. Oktober gestellt werden** (statt 30. September). Diese steuerliche Erleichterung ist insoweit breit gefasst, als auch **mittelbar** von einem Katastrophenschaden **Betroffene** die Herabsetzung beantragen können.

### ZAHLUNGEN AUS DEM KATASTROPHENFONDS UND FREIWILLIGE ZUWENDUNGEN DRITTER SIND STEUERFREI

Die BMF-Info betont, dass **Leistungen aus dem Katastrophenfonds** sowie Leistungen von gemeinnützigen oder mildtätigen Privatstiftungen **steuerfrei** sind. Bei steuerfreien Subventionen, z.B. aus dem Katastrophenfonds, ist zu beachten, dass die **Subventionen** von den steuerlichen **Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzuziehen** sind, wodurch sich auch die **AfA reduziert**. **Freiwillige Zuwendungen** zur Beseitigung von Katastrophenschäden sind auf der **Empfängerseite steuerbefreit**. Beispiele für solche freiwilligen Zuwendungen sind etwa Geld, ein zinsloses Darlehen durch den Arbeitgeber oder auch eine Spende an einen von der Katastrophe betroffenen Haushalt.

### ZUWENDUNGEN UND SPENDEN ZUR BESEITIGUNG VON KATASTROPHENSCHÄDEN

Grundsätzlich sind **Spenden** bis zu einer gewissen Höhe als **Betriebs- oder Sonderausgaben steuerlich abzugsfähig**, wenn **für begünstigte Zwecke und an eine begünstigte Einrichtung gespendet** wird. Als begünstigte Einrichtungen gelten z.B. verschiedene **Hilfsorganisationen** oder freiwillige Feuerwehren. Als begünstigter

Zweck im vorliegenden Fall gilt auch die **Hilfestellung in nationalen und internationalen Katastrophenfällen** – insbesondere bei Hochwasser-, Erderschütterungs-, Vermurungs- und Lawinenschäden. Zu beachten ist dabei, dass **direkte Spenden an Betroffene** jedoch **steuerlich nicht geltend gemacht** werden können.

**Unternehmen** haben überdies die Möglichkeit – betragslich unbegrenzt – **Hilfleistungen in Geld- oder Sachwerten**, die i.Z.m. akuten Katastrophen im In- und Ausland gewährt werden, steuerlich als **Betriebsausgaben** abzusetzen. Vorausgesetzt wird eine **Werbewirksamkeit**, an welche grundsätzlich keine zu hohen Anforderungen gestellt werden. Für die **steuerliche Abzugsfähigkeit** von werbewirksamen Spenden i.Z.m. Katastrophen ist es **gleichgültig**, ob **Hilfsorganisationen**, **Gemeinden**, **eigene Arbeitnehmer** usw. die **Spendenempfänger** sind.

### ALLGEMEINE ERTRAGSTEUERLICHE BEGÜNSTIGUNGEN

**Investitionsbegünstigungen** können bei hochwasserbedingten Katastrophenfällen **Erleichterungen** bringen – insbesondere **bei notwendigen Ersatzbeschaffungen** und bei **hochwasserbedingtem Ausscheiden von Wirtschaftsgütern** aus dem Betriebsvermögen. Für Ersatzbeschaffungen können die allgemeinen steuerlichen **Investitionsbegünstigungen** wie die **lineare und die degressive Abschreibung** für Wirtschaftsgüter des abnutzbaren Anlagevermögens in Anspruch genommen werden. Für die Herstellung bzw. Anschaffung von **Gebäuden** des Betriebsvermögens kann unter bestimmten Voraussetzungen auch die **beschleunigte Abschreibung** geltend gemacht werden. Dabei ist zu beachten, dass **Instandsetzungs- oder Instandhaltungsaufwendungen keinen Herstellungsaufwand** darstellen.

Bei der **Anschaffung oder Herstellung** von Wirtschaftsgütern des abnutzbaren Anlagevermögens kann auch der **Investitionsfreibetrag** als Betriebsausgabe geltend gemacht werden (Mindestnutzungsdauer von 4 Jahren wird vorausgesetzt). Alternativ ist für begünstigte Wirtschaftsgüter

der **investitionsbedingte Gewinnfreibetrag** möglich. Für **hochwasserbedingt** aus dem Betriebsvermögen **ausgeschiedene Wirtschaftsgüter** kommt es zu **keiner Nachversteuerung** im Rahmen des Investitionsfreibetrags oder investitionsbedingten Gewinnfreibetrags, wenn die Mindestbeholdendauer von 4 Jahren noch nicht erfüllt war (**keine Nachversteuerung bei Ausscheiden infolge höherer Gewalt**). Bei Einkünften aus **Waldnutzungen** bestehen in Folge des Hochwassers überdies Sonderregelungen, welche Erleichterungen mit sich bringen.

### AUSSERGEWÖHNLICHE BELASTUNGEN I.Z.M. HOCHWASSERSCHÄDEN

Kosten, welche bei der **Beseitigung von Katastrophenschäden** anfallen, sind als **außergewöhnliche Belastung** (ohne Selbstbehalt) **steuerlich abzugsfähig**, sofern sie **zwangsläufig** erwachsen. Zu beachten ist der BMF-Info folgend allerdings, dass die **eigene Arbeitsleistung** mangels eines Kostenaufwands steuerlich **nicht berücksichtigt** werden kann. Ähnliches gilt für **Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln** wie z.B. aus dem Katastrophenfonds.

Für die steuerliche Geltendmachung von Aufwendungen als außergewöhnliche Belastung wird vorausgesetzt, dass dem zuständigen **Finanzamt** die von der Gemeindekommission über die **Schadenserhebung** aufgenommenen **Niederschriften** vorgelegt werden. Außerdem sind die **Kosten selbst durch Rechnungen nachzuweisen**.

Die BMF-Info setzt sich überdies mit der **praktischen Handhabung** der Absetzbarkeit von Ersatzbeschaffungen als außergewöhnliche Belastung auseinander. Bei **Wohnungen** etwa sind die **Ersatzbeschaffungskosten für den Hauptwohnsitz** (im Sinne einer Wohneinheit vergleichbarer Nutzungsmöglichkeiten) in **voller Höhe als außergewöhnliche Belastung absetzbar**. Dies gilt jedoch nicht für Zweit- oder weitere Wohnsitze, Gartenhäuschen usw. Ebenso steuerlich **abgesetzt** werden können die **Mietkosten für ein Überbrückungsquartier**. Wird zur Finanzierung der steuerlich abzugsfähigen Kosten ein **Dar-**

Fortsetzung auf Seite 3

## AKTUELLE HOCHWASSERKATASTROPHEN – BMF-INFO ZU STEUERLICHEN ERLEICHTERUNGEN (Fortsetzung von Seite 2)

lehen aufgenommen, so sind die auf diese Kosten entfallenden **Darlehensrückzahlungen samt Zinsen** als **außergewöhnliche Belastung** abzugsfähig.

### FREIBETRAGSBESCHEID

Bis 31. Oktober können Arbeitnehmer beim Finanzamt die **Ausstellung eines gesonderten Freibetragsbescheids** beantragen. Voraussetzung ist, dass die (voraussichtlich) anfallenden, **durch Katastrophenschäden verursachten Ausgaben**, die Kriterien für eine außergewöhnliche Belastung erfüllen.

### BEFREIUNG VON GEBÜHREN UND BUNDESVERWALTUNGSABGABEN

**Gebührenbefreit** sind die notwendige Er-

**satzausstellung von gebührenpflichtigen Schriften** wie z.B. **Reisepass, Führerschein, Zulassungsschein, Gewerbeschein** und auch die i.Z.m. der Schadensfeststellung, **Schadensabwicklung** und Schadensbereinigung ausgestellten oder **vorgelegten Schriften** (wie etwa Baubewilligungen oder **Zulassungen von Pkw**). Notwendig für diese Begünstigung ist, dass der Antrag und der **Schadensnachweis innerhalb eines Jahres** ab Schadenseintritt bei entsprechender Stelle einlangt.

**Amtshandlungen**, die durch Katastrophenschäden wie z.B. Hochwasser veranlasst worden sind, sind **von den Bundesverwaltungsabgaben befreit**.

### KEINE FESTSETZUNG DER GRUNDERWERBSTEUER

Im Falle eines **durch höhere Gewalt ausgelösten Notstands** wie z.B. im Falle einer Hochwasserkatastrophe kann die Abgabenbehörde beim **Kauf eines Ersatzgrundstücks** ganz oder teilweise von der **Festsetzung der Grunderwerbsteuer Abstand nehmen**.

Für die Inanspruchnahme dieser Begünstigung müssen mehrere **Voraussetzungen** erfüllt sein, wie etwa, dass **binnen 4 Jahren** ab der Ersatzbeschaffung der **Wohnsitz** an diesen Ort **verlegt** wird.

## STEUERTERMINE FÜR HERABSETZUNGSANTRÄGE UND ANSPRUCHSVERZINSUNG

Wie jedes Jahr gilt es grundsätzlich, folgende **Fristen** zum 30. September 2023 bzw. ab 1. Oktober 2023 zu **beachten**:

**Bis spätestens 30. September 2023** können (wie im **Gesetz** vorgesehen) noch **Herabsetzungsanträge** für die **Vorauszahlungen 2023** für Einkommen- und Körperschaftsteuer beim zuständigen Finanzamt gestellt werden. Wesentliche Bestandteile eines Antrags sind die **schlüssige Begründung** der gewünschten Herabsetzung der Vorauszahlung sowie eine **Prognoserechnung**, in der das voraussichtliche Einkommen nachgewiesen werden kann. Um eine **Nachzahlung** im Zuge der Veranlagung 2023 oder Anspruchszinsen zu **vermeiden**, sollte die Prognoserechnung jedenfalls **realistisch** gestaltet sein.

Stichwort **Anspruchszinsen**: mit **1. Oktober 2023** beginnen für die zu diesem Zeitpunkt noch nicht **bescheidmäßig veranlagten ESt- oder KSt-Ansprüche des Veranlagungsjahres 2022** Anspruchszinsen zu laufen. Da der **Basiszinssatz** aktuell 3,38 % beträgt, beläuft sich der **Anspruchszinssatz** auf **5,38 %**. Bekanntermaßen ist er mit 2 % über dem Basiszinssatz festgesetzt. Die **Anspruchsverzinsung gleicht Zinsvorteile bzw. Zinsnachteile aus**, welche durch die spätere Bezahlung der Nachforderung bzw. durch das spätere



Wirksamwerden der Gutschrift in Abhängigkeit von dem **Zeitpunkt der Steuerfestsetzung** entstehen.

Der **Problematik** der **Nachforderungszinsen** (negative Anspruchszinsung) **kann** regelmäßig dadurch **entgangen werden**, indem vor dem 1. Oktober (2023) eine **Anzahlung** an das Finanzamt in Höhe der erwarteten Nachzahlung **geleistet wird**. Wurde dies bislang verabsäumt, so tritt trotzdem keine Belastung ein, solange die Nachforderungszinsen **50 €** nicht übersteigen. Im Übrigen können Anspruchszinsen **maximal** für einen Zeitraum von **48 Monaten** festgesetzt werden – Relevanz hat dies z.B. wenn ein mehrjähriges Beschwerdeverfahren verloren geht. Zwecks

**Vermeidung von Anspruchszinsen** ist es unter Umständen **ratsam**, noch **vor Ablauf des** vor allem von der erwarteten Nachforderung abhängigen **„zinsfreien Zeitraums“** eine entsprechende Zahlung an das Finanzamt zu leisten (Bezeichnung „E 1-12/2022“ bzw. „K 1-12/2022“). Dennoch anfallende **Anspruchszinsen** sind **steuerlich nicht abzugsfähig**. Anspruchszinsen können auch **Gutschriftszinsen** sein, welche **nicht steuerpflichtig** sind.

Schließlich ist noch zu beachten, dass durch (zu) hohe Vorauszahlungen **keine Zinsen** lukriert werden können, da Guthaben wie Rückstände auf dem Abgabekonto von der Verzinsung ausgenommen sind.

## ELEKTRONISCHE OFFENLEGUNG DES JAHRESABSCHLUSSES PER 30.9.2023



Während der herausfordernden Corona-Zeit war die Frist für die Offenlegung von Jahresabschlüssen von 9 auf 12 Monate verlängert worden. Diese **Übergangsbestimmung** ist **ausgelaufen**, sodass die Offenlegung wieder binnen 9 Monaten nach dem Bilanzstichtag zu erfolgen hat. Für die große Masse der **Kapitalgesellschaften**, bei denen der **Bilanzstichtag der 31.12.** ist, muss daher die **Offenlegung bis zum 30.9.2023** erfolgen.

Die Offenlegung erfolgt durch **elektroni-**

**sche Einreichung** beim Firmenbuch, wobei die Daten in **strukturierter Form** - in der Regel als XML-Datei - via FinanzOnline übermittelt werden. Für **große Aktiengesellschaften** muss **seit 1.7.2023** die Veröffentlichung auf der „**elektronischen Verlautbarungs- und Informationsplattform des Bundes (EVI)**“ erfolgen, da mit der Einstellung des Amtsblattes der Wiener Zeitung die bisher dafür vorgesehene Veröffentlichung weggefallen ist (siehe dazu KI 08/23).

Von der verpflichtenden elektronischen Einreichung sind **Kapitalgesellschaften** und **verdeckte Kapitalgesellschaften** (insbesondere GmbH & Co KG) betroffen, bei denen die Erlöse in den letzten zwölf Monaten vor dem Bilanzstichtag **70.000 € überschritten** haben. Bei entsprechenden **Umsätzen unter 70.000 €** ist auch eine Einreichung in **Papierform** möglich. **Keine Offenlegungspflicht** besteht für Einzelunternehmer und „normale“ **Persone**

Jahresabschlusses dürfen nicht nur **Steuerberater** und Wirtschaftsprüfer, sondern auch u.a. Bilanzbuchhalter, Selbständige Buchhalter, Rechtsanwälte, Notare sowie vertretungsbefugte **Organwalter des Unternehmens** vornehmen. Mit der elektronischen Einreichung sind **Gebühren** verbunden. Bei nicht ordnungsgemäßer und somit auch **bei verspäteter Einreichung drohen** automationsunterstützt verhängte **Zwangsstrafen**.

Die **Strafen** bei verspäteter Einreichung **betreffen die Gesellschaft und den Geschäftsführer/Vorstand** selbst. Beginnend bei 700 € für jeden Geschäftsführer/Vorstand kommt es bei kleinen Kapitalgesellschaften **alle zwei Monate** wieder zu einer Strafe von 700 €, wenn der Jahresabschluss weiterhin nicht eingereicht wird. Organe von **mittelgroßen** Kapitalgesellschaften müssen 2.100 € zahlen und Organe von **großen** Kapitalgesellschaften sogar 4.200 €.

## FRIST FÜR VORSTEUERRÜCKERSTATTUNG AUS EU-MITGLIEDSTAATEN FÜR DAS JAHR 2022

Am **30. September 2023** endet die Frist für österreichische Unternehmer, die **Vorsteuern** des Jahres **2022** in den **EU-Mitgliedstaaten** zurückholen wollen. Dabei handelt es sich um eine sogenannte **Fallfrist** – Anträge, die nicht oder nicht vollständig bis zum Ende der Frist eingelangt sind, werden **abgelehnt**. Die Anträge sind dabei elektronisch über **FinanzOnline** einzureichen. Die österreichische Finanzverwaltung prüft den Antrag auf **Vollständigkeit** und Zulässigkeit und leitet diesen an den zuständigen Mitgliedstaat weiter. Eine **Vorlage der Originalbelege** (bzw. Kopien davon) ist im elektronischen Verfahren **nicht vorgesehen**, außer das erstattende Land fordert dies gesondert an. Die einzelnen EU-Mitgliedstaaten **können** ab einem Rechnungsbetrag von 1.000 € (bei Kraftstoffrechnungen ab 250 €) die Vorlage von **Rechnungskopien** verlangen.

Die **Bearbeitung** des Antrags ist vom Erstattungsstaat grundsätzlich **innerhalb von vier Monaten** durchzuführen. Bei einer Anforderung von zusätzlichen Informationen verlängert sich dieser



Zeitraum auf bis zu acht Monate. Der **Erstattungszeitraum** muss grundsätzlich **mindestens drei Monate** und maximal ein Kalenderjahr umfassen – weniger als drei Monate dürfen nur beantragt werden, wenn es sich um den **Rest eines Kalenderjahres** (z.B. November und Dezember) handelt. Neben dem Erstattungszeitraum sind auch noch davon abhängige **Mindesterstattungsbeiträge** zu beachten. Bei einem **Kalenderjahr** gelten **50 €** und bei **drei Monaten 400 €** als **Mindestbeträge**. Wengleich Frist und Antragsmodus für alle EU-Mitgliedstaaten gleich sind, ist zu beachten, dass regelmäßig **von Land zu Land unterschiedliche** steuerliche Bestimmungen hinsichtlich **Art und Ausmaß der Vorsteuerrückerstattung** vorliegen

können. Beschränkungen betreffen dabei regelmäßig u.a. Verpflegungs- und Bewirtungsaufwendungen, Repräsentationskosten, PKW-Aufwendungen usw.

In der **Praxis** hat sich gezeigt, dass die ausländischen Behörden **manchmal beglaubigte Übersetzungen** von Rechnungen und Verträgen **verlangen** und deshalb immer die Höhe der zu erstattenden Summe im Auge behalten werden sollte. **Schwierigkeiten** können auch vereinzelt bei der **rechtzeitigen** (elektronischen) **Zustellung** von **Ergänzungsersuchen** bzw. Bescheiden auftreten.

Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für beide Geschlechter. Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt und ohne Gewähr.

Impressum:  
Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:  
Klier, Krenn & Partner – Klienten-Info GmbH  
Redaktion: 1190 Wien, Döblinger Hauptstraße 56/4.

Richtung: unpolitische, unabhängige Monatschrift, die sich mit dem Wirtschafts- und Steuerrecht beschäftigt und speziell für Klienten von Steuerberatungskanzleien bestimmt ist.

© www.klienten-info.at  
© Konzept & Design: DI(FH) Sylvia Fürst